©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Thonerde .	22·86 Theile
Eisenoxydul	2·04
Eisenoxyd .	1·69
Manganoxydul	1·76
Kalk .	21·81
Magnesia	Spuren
Natron	3·08 „
Kali . . .	Spuren „
Wasser (direct bestimmt)	1·84 „
	100·57.

Die Dichte des Minerales ist 2·817.

Aus den Ergebnissen der Analyse erhellt, dass der vorliegende Feldspath ein in Zersetzung begriffener Natronkalkfeldspath ist, während das Vorhandensein von Kali auch die gleichzeitige Gegenwart von Orthoklas bestätiget.

H. Wolf. Ueber den Lago d'Ansanto in der Provinz Principato Ulteriore des ehemaligen Königreiches Neapel.

Gelegentlich meines Berichtes über das Schwefelvorkommen zwischen Alta Villa und Tufo, ONO. v. Neapel [1]), erwähnte ich bloss, dass ich auch den Lago d'Ansanto besucht habe, ohne weitere Nachricht hierüber bisher zu geben. Da mehrere Wiener Geologen dieser Tage eine Reise nach Sicilien und nach Calabrien unternehmen, so möchte ich mit diesen Zeilen eine Anregung geben, dass sie diesen höchst interessanten Punkt, wenn er auch von ihren projectirten Reiserouten etwas abliegt, doch besuchen sollten.

Der Lago d'Ansanto, wie ihn die Anwohner nennen, oder Lacus Amsancti, wie ihn von Hoff [2]) nennt, ist eine Mofette, die in der Linie der vulcanischen Spalte liegt, aus welcher die Eruptionsmassen des Monte Vultur im Osten und des Vesuv im Westen des Apennins emporstiegen.

Diese Spalte durchschneidet die Rudisten- und Nummuliten-Kalkzüge des Apennins, sowie die diesen Zügen aufliegenden Macigno- und Albareseschichten.

In dieser jüngeren Gesteinsgruppe des Apennins liegt der Lago d'Ansanto oder die Mofette. Das anstehende Gestein ist ein weisser Quarzsandstein, in dem einzelne grössere Quarzkörner und Thongallen eingebettet sind, über welche sich eine erhärtete Schlammmasse ausbreitet, welche wie vulcanischer Tuff oder Trass aussieht und zahlreiche Schwefel und Gyps-Ausblühungen zeigt [3]). Es ist diese Schlammmasse das Product der Mofette, welche in regenreicher Zeit grössere Wassermengen enthält und alle Spalten und Klüfte in dem Sandstein erfüllt. Die Gasexhalationen bestehen vorzüglich aus Kohlensäure, nach Brocchi [4]) auch aus Wasserstoffgas, welche mit grosser Heftigkeit ausströmen.

---

[1]) Verhandl. d. k. k. geol. Reichsanst. 1869, pag. 195—199.

[2]) Geschichte der durch Ueberlieferung nachgewiesenen natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche. II. Theil pag. 181.

[3]) Die qualitative durch Herrn Wieser ausgeführte Analyse der weissen Ausblühungen ergab: Schwefelsäure, Natron und Eisenoxydul, Thonerde und Spuren von Chlor.

[4]) Brocchi in Biblioteca Italiana, T. 17.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Zur Zeit meiner Anwesenheit daselbst am 25. Mai 1869 waren die Wassermengen des Lago d'Ansanto zum grösseren Theil vertrocknet, bis auf einen kleinen Tümpel in einem kraterförmigen Loch, auf welchem Schlammblasen in der Grösse von 1′ Durchmesser und Höhe in grosser Zahl und heftig quirlend im Kreise herumtrieben. Die bei weitem grösste Menge des Gases trat aber in der Nähe des Tümpels aus einer 3″ breiten senkrechten Spalte trocken und mit solcher Heftigkeit aus dem Gestein hervor, dass hingeworfene Gegenstände, wie Hüte etc. 15—20′ weit zurückgeschleudert wurden. Es ist gefährlich in diesem Rayon sich zu bücken, um Gegenstände aufzuheben; denn als ich versuchte meinen zurückgeschleuderten Hut mit den Händen zu ergreifen, kam mein Mund, 2′ über dem Boden schon in die Kohlensäureschichte, in welcher plötzlich die Besinnung mir zu schwinden begann.

Ich musste den Versuch, den Hut mit der Hand zu ergreifen, aufgeben. Die Gase treten mit solchem Geräusche aus dieser Spalte empor, wie die gepresste Luft aus dem Hochofengebläse. Im Rayon dieser trockenen Gasausströmungen zeigt sich loser Quarzsand verstreut, der dem anstehenden Gesteine entnommen ist; demselben sind aber in grosser Menge beigemengt Bruchstücke von Krystallen des Augites, Olivins und Sanidins, die nur von den in der Tiefe liegenden Eruptivgesteinen stammen können und, von den Gasströmen emporgerissen, an die Oberfläche ausgestossen und von Winden weiter verstreut werden.

Die Gase waren zur Zeit meiner Anwesenheit kalt, nicht über 14° R., wie sie es zu sein pflegen, wenn sie durch Wasser, welches die Wärme absorbirt, austreten. Ob sie auch immer so gewesen seien, möchte ich bezweifeln nach den trassartigen Gesteinen, die die Spalte des Lago d'Ansanto begleiten. Die Zeit meines Aufenthaltes an dieser hoch interessanten Stelle — ich konnte nicht mehr wie eine halbe Stunde verwenden — reichte natürlich nicht hin, um genauere Studien über die weitere Verbreitung dieser Vorkommnisse oder über die Genesis der Mineralien auch nur zu versuchen. Ich gebe, wie schon erwähnt, diese Mittheilung nur, um den Herren, welche von Wien nun nach Sicilien und Calabrien gehen, diesen Punkt für eine nähere Untersuchung — als es mir möglich war — zu empfehlen.

Dass der Lago d'Ansanto zu verschiedenen Zeiten seine Ausdehnung ändert, bezeugen nicht nur die Ausdehnung seiner Schlammproducte, sondern auch die Thiere, welche dessen Grundfläche zur Zeit seiner Trockenheit überschreiten, durchkriechen, überfliegen wollen; sie gelangen dann in die kohlensäurereiche Atmosphäre, aus welcher sie nicht mehr entkommen sondern als Leichen liegen bleiben, daher der Name dieses Ortes.

Auch die Umwohner dieser Mofetten gehen nie einzeln über diese Stellen, sie haben eine heilige Scheu.

Schon die alten Römer widmeten, sehr bezeichnend, der Juno Mephitis an dieser Stelle einen Tempel, welcher später in christlicher Zeit wahrscheinlich einer dem San Pancrazio geweihten Kapelle weichen musste, von welcher die nächst liegenden Häuser den Namen noch führen.

Ich glaube hier die Ansicht aussprechen zu sollen, dass dieses Phänomen, welches wir heute nur an einzelnen Punkten der erwähnten vul-

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

canischen Spalte finden, einst viel allgemeiner im Lande verbreitet war, und dass die ersten Besiedler desselben die Thalpunkte, wo der giftige Hauch herrschte, sorgfältigst mieden und lieber die freien Höhenpunkte aufsuchten, um sich da festzusetzen.

Alle Orte des Landes liegen fast ausnahmslos an Gipfelpunkten der die Thäler begrenzenden Kämme und bestehen länger als 2000 Jahre. Insofern als die erwähnte Naturerscheinung allgemeiner einst verbreitet und massgebend bei der Wahl der Wohnplätze der ersten Besiedler des Landes war, verdient sie auch die Aufmerksamkeit der Anthropologen.

Zu dem Lago d'Ansanto gelangt man von Neapel aus bis zur Provinzial-Hauptstadt Avellino mittelst Eisenbahn in 4 Stunden. Von Avellino über Pratola und Venticane zieht die Strasse durch eine reich bebaute Landschaft gegen Ariano.

Dieser gegen Nordost verlaufende Strassenzug schneidet das Vallone del Passo di Mirabella bei der Taverne del Passo (Mitte des Weges zwischen Mirabella und Grotta Minarda), und bei dieser Taverne zweigt sich eine Strasse gegen Südost in der Richtung nach Frigento, Gesualdo und Villa Magna ab; Orte die als Stationspunkte gewählt werden können, um den Lago d'Ansanto mittelst Führer zu erreichen. Ich wählte Frigento als Nachtstation, weil von dort die Strasse noch weiter gegen Rocca San Felice führt, an welcher man die Einzelgehöfte von St. Pancrazio trifft, wo man immer gefällige Begleiter findet zu dem nur mehr 1 Miglie gegen Süden entfernten Lago d'Ansanto Dieser Punkt ist von Frigento aus zu Fuss in zwei Stunden zu erreichen. Die Fahrzeit von Avellino bis Frigento beträgt 6—8 Stunden.

Vorträge.

Felix Karrer. Ueber das Verhältniss des marinen Tegels zum Leythakalke.

Dieser Gegenstand wird in einer grösseren Abhandlung der Herren Th. Fuchs und F. Karrer besprochen, welche für das Jahrbuch als Fortsetzung (Nr. 15) der geologischen Studien in den Tertiärbildungen des Wiener-Beckens bestimmt ist.

Die Arbeit selbst basirt auf einer Reihe von Untersuchungen, welche gemeinschaftlich durchgeführt wurden. Namentlich trugen zur Vervollständigung des Ganzen die Aufschlüsse bei, welche durch die in jüngster Zeit begonnenen Arbeiten der Wiener Wasserleitung in den Tertiärschichten der Umgebung Wiens gewonnen wurden. Aber auch Details, welche in früheren Jahren angesammelt wurden, mussten in die Arbeit einbezogen werden, so dass das untersuchte Materiale (allein an 50 Schlämmproben) ein ziemlich umfangreiches war.

Das Hauptresultat gipfelt wohl in der bereits von Prof. Suess wiederholt ausgesprochenen Behauptung, dass alle rein marinen Ablagerungen im alpinen Wiener Becken durchaus gleichzeitige Bildungen und ihre Verschiedenheiten nur Facies-Unterschiede seien.

Sowie aber in den heutigen Meeren die Grenzen der verschiedenen Zonen keineswegs strenge abgeschnitten sind, sondern nach jeder Richtung hin verschwommen erscheinen, so sind auch die sämmtlichen Glieder des marinen Schichtencomplexes des alpinen Wiener Beckens in pa-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: 1871

Autor(en)/Author(s): Wolf Heinrich Wilhelm

Artikel/Article: Ueber den Lago d'Ansanto in der Provinz Principato Ulteriore des ehemaligen Königreiches Neapel 90-92